

lich auch die Verleger gedrungen gefühlt durch Einzelstimmen oder Gruppenerklärungen ihren abweichenden Standpunkt bekannt zu geben. Insbesondere hat die Erklärung einer Gruppe von ca. fünfzig Firmen, die zu Anfang dieses Jahres erfolgte, eine Stimmung herausbeschworen, gegenüber der ich sagen muß: jetzt scheint es ein Paktieren nicht mehr zu geben. Die Wirkung dieser Erklärung mußte um so bedeutungsvoller sein, als in dieser Gruppe eine Reihe der größten Firmen unseres Berufes inbegriffen ist. Die Interessengegensätze stehen im Augenblick auf des Messers Schneide, und es ist daher dringend notwendig, daß alle diejenigen, die es mit unserem Berufe ehrlich meinen, ihr Bestes hergeben, um die Schärfe der Situation zu mildern.

Zur Auslösung von Gegensätzen in den Interessengemeinschaften sind die Berufsorganisationen bestimmt. Auch wir haben mehrere, deren Befähigung, diese Gegensätze zu überbrücken, zunächst von uns betrachtet werden muß.

Sehen wir von den Lokalvereinen ab, so treten zunächst die Kreisverbände in unseren Gesichtskreis. Diese setzen sich in der Regel aus einer größeren Anzahl Sortimentler und einer kleineren Anzahl Verleger zusammen. Sie bieten in dieser Zusammensetzung ein Bild gesunder wirtschaftlicher Kraft, dadurch, daß sie den kleinen Betrieben ein numerisches Übergewicht, den großen Betrieben aber die Macht der Persönlichkeit ihrer Vertreter gewähren. Zudem bieten sie den Vorzug einer geschlossenen Organisation, innerhalb deren sich Gegensätze durch persönliche Aussprache klären lassen. Der Boden der Kreisvereine ist daher meines Erachtens ganz besonders geeignet, die schwebende Frage zu behandeln und Willensmeinungen als Ergebnis der tatsächlich vorhandenen Bedürfnisse vorzubringen.

Unsere Kreis- und Ortsvereine haben dann im weiteren einen Zusammenschluß in dem Verband der Kreis- und Ortsvereine gefunden. Dieser ist berufen, die aus den Kreisvereinen herausgehenden Wünsche zusammenzufassen und als Ausdruck des Gesamtwillens zur Geltung zu bringen. Ob die Ausführung dieser Aufgabe durch ein Dreiherrnenkollegium durchführbar ist, erscheint mir nach den Erfahrungen der letzten 20 Jahre bedenklich. Es liegt in der Natur der Sache, daß das übergebene Mandat des Gesamtwillens eine zu einseitige Beleuchtung erfahren kann. Dieses schließt aber eine große Gefahr in sich, da die außerdem vorhandenen Organisationen unseres Berufes leicht mit den Anschauungen des Dreiherrnenkollegiums den Gesamtbuchhandel identifizieren. Im Moment will es mir nicht einleuchten, als ob der Verband der Kreis- und Ortsvereine die geeignete Klinkel wäre, um die Tür aufzumachen, die zu den Ausgleichsverhandlungen führen sollte.

Alles umfassend haben wir als Spitze unseres Berufes die Organisation des Börsenvereins. Im Laufe der Jahrzehnte hat dieser einen Apparat erhalten, dessen Kompliziertheit nicht zu umgehen war. Aber gerade diese Mannigfaltigkeit macht es ihm schwierig, Aufgaben wie die vorliegende in einer den Zeitumständen wünschenswerten Schnelligkeit zu erledigen. Trotz alledem bleibt aber der Börsenverein der Boden, auf dem die Gegensätze ausgekämpft werden müssen.

Neben diesen Hauptorganisationen unseres Berufes haben wir alsdann noch namhaft zu machen den Verlegerverein, der für die Betrachtungen notwendiger Ausgleichsverhandlungen aber nicht in Frage kommen kann, da er einen Parteistandpunkt, seinem Zusammenschluß gemäß, vertreten muß.

Aus dem gleichen Grunde kann ich auch den bestehenden kleinen Sortimenterbund, der in Danzig seinen Sitz hat, nicht als das geeignete Organ anerkennen, um die Gegensätze auszugleichen.

Es bleiben daher meines Erachtens nach Vorliegendem für die Behandlung der Frage nur die Kreisvereine und der Börsenverein zuständig.

Nun läßt sich ja nicht leugnen, daß beide Organisationsformen bereits ernsthaft den Versuch gemacht haben, die Frage zu lösen; aber wir müssen doch andererseits auch ehrlich bekennen, daß man mit der Behandlung derselben zurzeit in eine Sackgasse geraten ist. Um aus derselben wieder herauszukommen, scheint es mir bedenklich, die Gegensätze für die bevorstehende Ostermesse noch mehr zu verschärfen, und ich befürchte, daß solches durch ein Aufrollen der Frage in den Börsenvereins-Verhandlungen veranlaßt werden könnte.

Wir haben zur bevorstehenden Ostermesse die wichtige Aufgabe, die Verkehrs- und Verkaufsordnung festzulegen. Da dürfte es eben nicht unzweckmäßig sein, die Rabattfrage vollkommen aus dem Rahmen der diesjährigen Verhandlungen des Börsenvereins auszuschneiden, um für diese beiden Gesetzentwürfe zunächst einmal ein fertiges Haus zu zimmern.

Wenn nun aber schon nach der Ostermesse 1908 im deutschen Sortimentbuchhandel die Hoffnung erwachte, seine Wünsche in einer den Zeitumständen entsprechenden Form befriedigt zu sehen, so würde es gewiß wenig Billigung bei Ihnen finden, wenn ich meine heutigen Darlegungen mit dem Vorstehenden abschließen würde.

Ich muß nun zum Ausdruck bringen, daß die von mir vorgetragene Ansicht unserem Vorstande nicht in allen Einzelheiten vorgelegen haben und dieser daher auch nicht gehalten ist, sich mit ihnen zu identifizieren. Soviel hat aber die Besprechung der Angelegenheit unter einer Anzahl Vorstandsmitglieder ergeben, daß ihnen meine Grundanschauungen bekannt waren, und darauf hin ist dem Vorstande selbst eine Resolution vorgelegt, die seine Billigung gefunden hat.

Der Vorstand vertritt daraufhin den Standpunkt, daß wir das Thema heute nicht verlassen können, ohne an unserem Teile Schritte einzuleiten, die die Frage einer Lösung entgegenbringt. Er nahm daher meinen Vorschlag an, der Generalversammlung die nachstehende Resolution zur Annahme zu unterbreiten:

Die Hauptversammlung des Verbandes Hannover-Braunschweig beschließt und beauftragt seinen Vorstand mit der Ausführung:

Es ist ein gemeinsamer Beschluß und daraus folgende Eingabe sämtlicher Kreisvereine anzustreben, beim Börsenverein zu beantragen, er möge Verhandlungen einleiten, welche einen Ausgleich zwischen den bestehenden Mehraufwendungen der Sortimentsspesen und dem Absatzergebnis des Verlages schaffen.

Zur Begründung bedarf es nach allem Vorhergesagten wohl nur noch der Zusammenfassung. Die Mehraufwendung der Sortimentsspesen hält der Vorstand für erwiesen. Die Steigerung des Absatzergebnisses des Verlages durch das Sortiment ist notwendig. Die Durchdrückung einseitiger Forderungen stößt auf unüberbrückbare Schwierigkeiten, und es muß daher der Ausgleich der Interessen versucht werden. Die Verhandlungen sind am zweckmäßigsten durch besonderen Zusammenschluß sämtlicher Kreisvereine vorzunehmen.

Wenn Sie diese Resolution annehmen, so glaubt der Vorstand, daß Sie unter den obwaltenden Verhältnissen einen für die Förderung des Gesamtbuchhandels wichtigen Schritt zu unterstützen gewillt sind.